

durch eine moderne Holzdecke abgeschlossen. Die Fenster sind im Rundbogen geschlossen und zeigen einfachstes, nasenloses Maasswerk. An den westlichen massiven, sich aus dem Quadrat rechtseitig entwickelnden Thurm legen sich beiderseitig Treppenthürmchen an. Ueber dem Thurmportale der auch äusserlich ganz schmucklosen Kirche befindet sich das dem 17. Jahrh. entstammende Wappen Rudolph's des Jüngeren v. Büнау zu Lauenstein, welcher den Kirchenbau wesentlich unterstützte.

Den mit barockem Aufbau, über welchem sich die Kanzel erhebt, versehenen Altartisch schmücken zwei schöne zinnerne Altarleuchter, je 57 cm hoch; sie stellen die Altarkerze tragende Bergleute dar, welche in der Rechten Schilde mit folgender gleichlautender Widmungsschrift tragen: Gott zu Ehren der Kirche zur Zierde und zu ihren beyderseits guten Andenken haben dies Paar Leuchter verfertigen lassen Johann Christof Wendisch Bürger Rathsglied und Handelsmann zum neuen Geysing und Johann Grindig Grafl. Sternbergischer Berggeschworne zum Zienwalde auch solche der Kirchen zum Geysing freiwillig verehret an Pfingsten 1683.

Von der ehemaligen Ausstattung des Baues von 1483—1513 ist noch ein jetzt im Chor aufgestellter Crucifixus in Lebensgrösse vorhanden, in der bekannten abschreckenden, naturalistischen Behandlung vom Ende des 15. Jahrh., sowie das gleicher Zeit entstammende Flügelaltarwerk, welches gleichfalls nördlich im Chore aufgestellt ist. Das Mittelstück zeigt unter durchbrochen geschnitzten Baldachinen die geschnitzten Figuren des auferstandenen Heilandes, rechts von diesem die Maria mit dem Christuskinde auf der Mondsichel, links die Maria Salome. Die Flügel zeigen die gleichfalls geschnitzten Figuren des h. Bischof Erasmus (Romanus?) und des h. Hieronymus von Strido, in Cardinalstracht dargestellt. Die künstlerische Ausführung erhebt sich nicht über die normalen Arbeiten gleichen Zweckes vom Ende des 15. Jahrh. Auf den äusseren Seiten, welche jetzt durch Bretter bedeckt sind, befanden sich gemalte Darstellungen der Kreuzigung und der Leidensmutter. Die architektonisch-ornamentale Abschlussausstattung des Altarwerkes ist nicht mehr vorhanden.

Kelch, Silber verg., 23,5 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse, gest. von Catharina Schöpssin, geborene Schellerin, 1716. Der Kelch zeigt einfache, gute Formirung.

Taufstein, Sandstein, getragen von zwei gut gearbeiteten freien Kinderfiguren; er stammt aus derselben Zeit, wie die grosse, schöne, zinnerne, achtseitige Taufschüssel, bez. 1741.

In der Sakristei wird eine zinnerne, 57 cm breite, 31 cm hohe Platte mit gravirter Darstellung des Abendmahls aufbewahrt, welche folgende Inschrift trägt: Adam Schuman von Zienwalde Ziengiessergeselle seines Alters 28 Jahr vorehret diese kleine Taffel der Kirchen in Geisig zum Gedechtnis den 8 May Anno 1647. — Die Platte ist von Christoff Vogell gravirt.

Glocken. Von den 4 Glocken, deren eine modern, ist die älteste bemerkenswerth, sie trägt die Umschrift: GABRIEL VND ZACHARIAS HILIGER ZV FREYBERGK GOSEN MICH 1615 und ist mit dem Hilliger'schen Wappen geziert. Ueber ähnlich geschmückte Glocken aus der